



# *Unser* Merdingen

Gemeindeentwicklungskonzept



**Gemeindeentwicklungskonzept**

***„Unser Merdingen“***

**Verabschiedet im Gemeinderat am 17.11.2020**

## Herausgeber



Gemeindeverwaltung Merdingen  
Vertreten durch Bürgermeister Martin Rupp  
Kirchgasse 2  
79291 Merdingen

## Konzept, Moderation und Bearbeitung:



**KommunalKonzept Sanierungsgesellschaft mbH**  
Engesserstraße 4a  
79108 Freiburg  
Matthias Weber  
Annerose Schlenker

**Institut für**  
kommunikatives  
**Handeln**  
**Institut für kommunikatives Handeln**  
Nassachtalstr. 76  
73066 Uhingen  
Dr. Jutta Breitschwerd  
Christiane Kürschner

## Vorwort



*Unser Merdingen* ist eine lebendige Gemeinde auf dem Weg in die Zukunft. Den Weg dorthin soll uns das vorliegende **Gemeindeentwicklungskonzept „Unser Merdingen“** weisen, indem es wichtige Handlungs- und Entwicklungsperspektiven aufzeigt. Dabei ergänzen sich der externe und fachlich geprägte Blick der Stadtentwicklungsexperten mit der Ortskenntnis und dem Problembewusstsein unserer Einwohner\*innen, der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats.

Es war mir wichtig, allen Merdinger Einwohner\*innen die Gelegenheit zu geben, ihre Ideen und Anregungen für die Zukunft unserer Gemeinde einzubringen. Um den gegenwärtig notwendigen Kontaktbeschränkungen zu entsprechen, haben wir dafür auf eine breit angelegte Bürgerumfrage und eine Online-Beteiligung gesetzt.

Ich bin sehr beeindruckt vom großen Engagement der Merdinger\*innen für ihre Gemeinde und danke allen, die sich eingebracht haben! Über 500 eingegangene Fragebögen, eine rege Diskussion im Internet und ein intensiver Bürger\*innenrat haben eine reiche Ernte an Ideen und Vorschlägen für die Zukunft unserer Gemeinde eingebracht. Ich danke allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihre Beiträge!

In einem Workshop mit dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung wurden alle Vorschläge der Bürger\*innen analysiert, priorisiert und zu Zielen und Maßnahmen zusammengefasst. Erste Projekte wurden bereits angestoßen.

Mein Dank gilt auch allen Mitgliedern des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung, die mit vollem Einsatz die Entwicklung des GEK unterstützt haben. Die große Mitwirkung zeigt, dass die Zukunft unserer Gemeinde vielen Menschen am Herzen liegt. Eine gute Voraussetzung für die Gestaltung unserer Zukunft, denn unsere Ortsentwicklung lebt davon, dass sich möglichst viele aktiv daran beteiligen.

Martin Rupp  
Bürgermeister

## Inhalt

Merdingen auf einen Blick.....	7
Bürgerbeteiligung zum GEK.....	8
1. Städtebauliche Entwicklung.....	9
Gemarkung Merdingen.....	9
Siedlungsstruktur und Bausubstanz .....	10
Ortsbausatzung und Erhaltungssatzung .....	10
Städtebauliche Erneuerung .....	11
2. Mobilität und Verkehr .....	13
Verkehrsanbindung .....	13
Ruhender Verkehr (Parksituation) .....	14
Busverkehr.....	14
Rad- und Fußverkehr .....	15
3. Bevölkerung und soziale Infrastruktur .....	16
Bevölkerung .....	16
Zuzüge und Fortzüge .....	17
4. Nahversorgung, Wirtschaft, Tourismus .....	18
5. Nachhaltigkeit und techn. Infrastruktur .....	19
Zielbild des GEK .....	20
6. Städtebauliche Entwicklung.....	21
7. Mobilität und Verkehr .....	26
8. Soziale Infrastruktur .....	31
9. Nahversorgung, Wirtschaft, Tourismus .....	34
10. Nachhaltigkeit und techn. Infrastruktur .....	37
11. Aktionsplan .....	39

# Merdingen auf einen Blick

In der oberrheinischen Tiefebene liegt Merdingen am westlichen Rand des Tunibergs, das Gemeindegebiet reicht von der Freiburger Bucht bis in die Markgräfler Rheinebene hinab. Dort grenzt das Gemeindegebiet an Ihringen und Breisach, mit denen Merdingen eine Verwaltungsgemeinschaft bildet. Im Osten schließt das Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau an, die Stadt selbst liegt circa 20 km entfernt.



Abbildung 1: Lage der Gemeinde. Quelle: Wikipedia

Geprägt ist Merdingen als traditionsreicher Winzerort durch seine historische Bebauung im Ortskern, die vor allem im 18. Jahrhundert entstand und in den 1980er Jahren durch eine prämierte Sanierung erhalten werden konnte. An den Ortskern schließen seit den 1960er Jahren im Westen Wohnbaugebiete an, und seit 1980 entstand im Nordwesten ein etwas abgesetztes Gewerbegebiet.

Neben der Landwirtschaft, vor allem dem Weinbau, stellt der Arbeitsmarkt der Region eine wichtige wirtschaftliche Grundlage dar, was sich in den entsprechenden Pendlerbewegungen ausdrückt.

Kreisstraßen verbinden die Gemeinde vor allem in Ost-West-Richtung mit Ihringen und Breisach sowie über den Tuniberg mit Freiburg-Waltershofen und Freiburg-Opfingen in Richtung des Oberzentrums Freiburg. Kreisstraßenverbindungen gibt es auch nach Wasenweiler und Gottenheim (Gemeindeverbindungsstraße) sowie nach Gündlingen und Niederrimsingen.

## IN ZAHLEN

- **Einwohner: 2.582**
- **Fläche: 1.440 ha**
- **Bevölkerungsdichte: 179 EW/km<sup>2</sup>**
- **Siedlungsfläche: 106 ha**
- **Verkehrsflächen: 126 ha**
- **Vegetationsfläche 1.204 ha**
- **Gemeindeverschuldung in EUR je EW 349**

(Zahlen des Statistischen Landesamts, 2019; Angaben Gemeinde Merdingen)

# Bürgerbeteiligung zum GEK

Aufgrund der Covid-19 Pandemie waren die Möglichkeiten zur Durchführung von Veranstaltungen zur Beteiligung der Bürgerschaft eingeschränkt.

An ihre Stelle traten verschiedene Formate der kontaktfreien Beteiligung.

Den Auftakt machte eine Bürgerbefragung, an der über 500 Bürger\*innen (ca. 25 % der Bevölkerung ab 16 Jahren) teilnahmen.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wurden in einer Online-Beteiligung vorgestellt und weiter diskutiert. Die Webseite wurde 2.286 Mal besucht.

Die wichtigsten Punkte wurden einem Bürger\*innenrat aus 16 Personen, die zufällig aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt wurden, vorgestellt und weiterbearbeitet.

Alle Ergebnisse aus der Beteiligung wurden dem Gemeinderat vorgestellt, der die vorgeschlagenen Maßnahmen priorisierte.

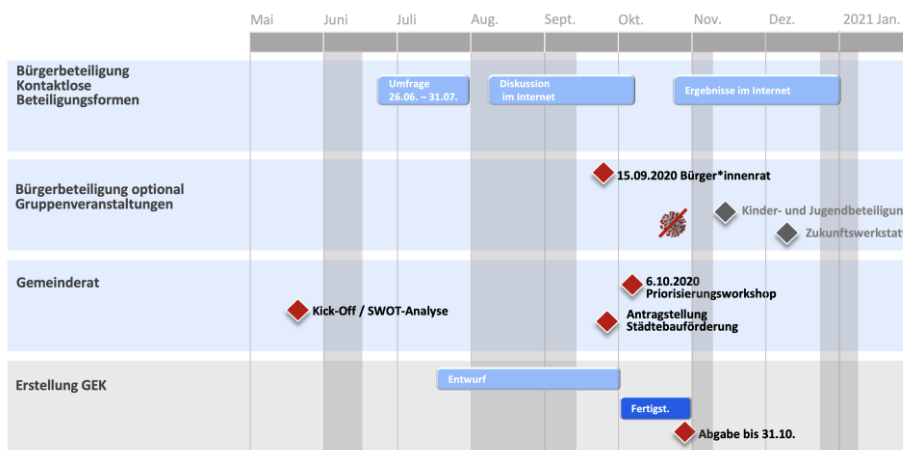
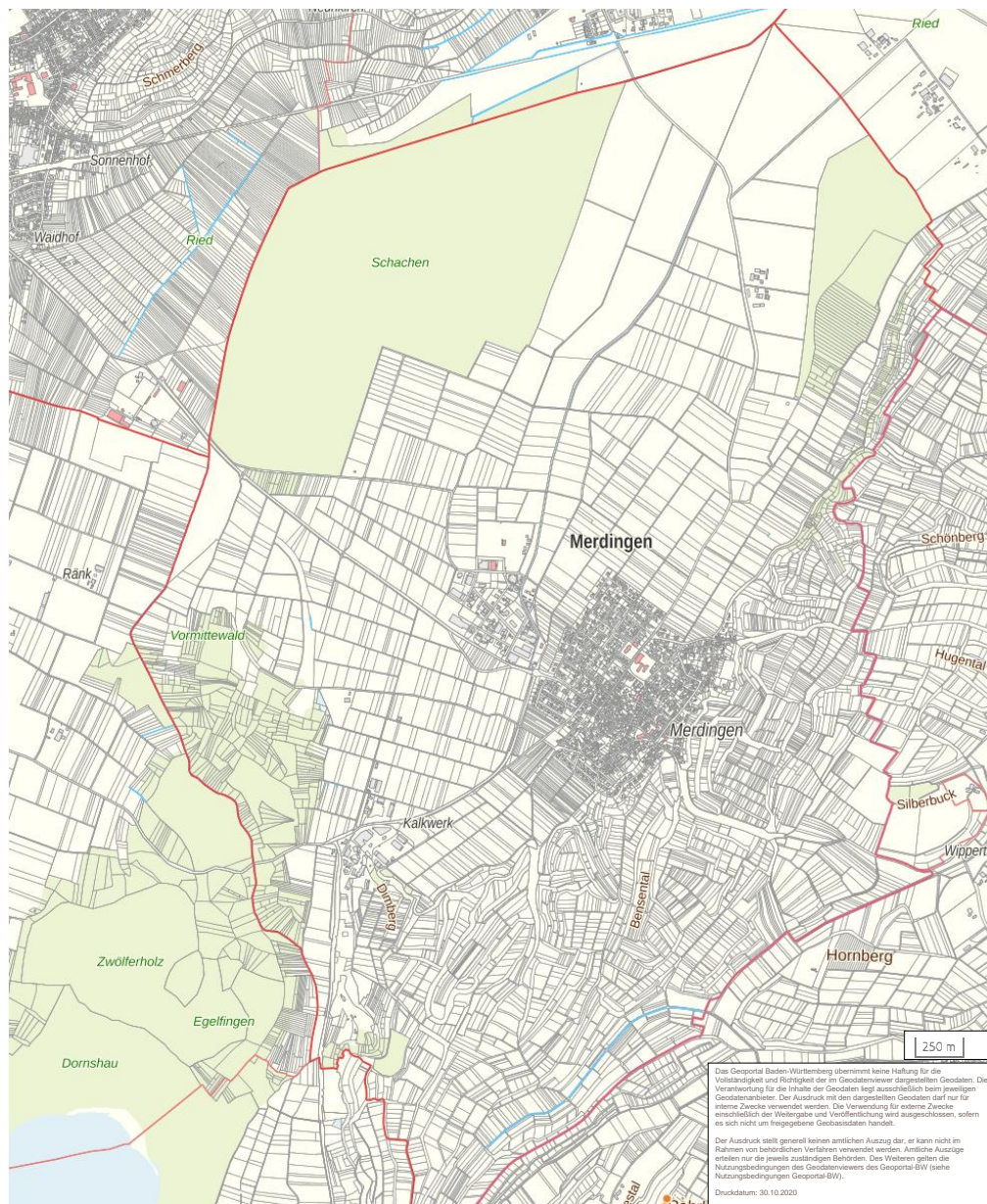


Abbildung 2: Kollage: Zeitplan der Bürgerbeteiligung, Plakat, Bürger\*innenrat und Workshop des Gemeinderats



# 1. Städtebauliche Entwicklung

## Gemarkung Merdingen



<https://www.geoportal-bw.de>  
Dienste: © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg



Die Gemeinde reicht im Oberrheingebiet vom Tuniberg an der Westgrenze der Freiburger Bucht nach Westen auf die Markgräfler Rheinebene hinab. Dementsprechend fallen die Höhen von 291 m am südlichen Tuniberg auf 189 m über NN in der Rheinebene am nördlichen Gemeindefzipfel ab. Während auf der nahezu flachen Niederterrassenebene weithin Obstbäume und Ackerflächen die Nutzung bestimmen, wurde nicht nur die Westflanke des Tunibergs durch Weinbauterrassen erheblich umgeformt. Moderne Rebflächen nehmen auch den gesamten Bergrücken ein.

## Siedlungsstruktur und Bausubstanz

Als Haufendorf zeigt der historische Ortskern eine kompakte Siedlungsstruktur, die im letzten Jahrhundert durch Wohngebiete und die außen liegende Gewerbe- und Industrieflächen und einige Aussiedlerhöfe erweitert wurde. Das Ortsbild wird überwiegend durch Wohnbebauung geprägt. Dies gilt auch für den Ortskern, der sich durch den massiven Strukturwandel in der Landwirtschaft verändert hat. Durch die Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung vieler Anwesen, entstanden Potenziale, die immer häufiger zu Wohnzwecken umgenutzt wurden. Diese prinzipiell positive Nachverdichtung, zur Schaffung von Wohnraum, geht mit Herausforderungen einher, zum Beispiel mit einer Erhöhung von verkehrlichen Problemen (Parkplätzen) oder mit der Gefahr, durch die um Nutzung oder eventuelle Neubauten den städtebaulichen Charakter des Ortskerns von Merdingen zu beeinträchtigen.

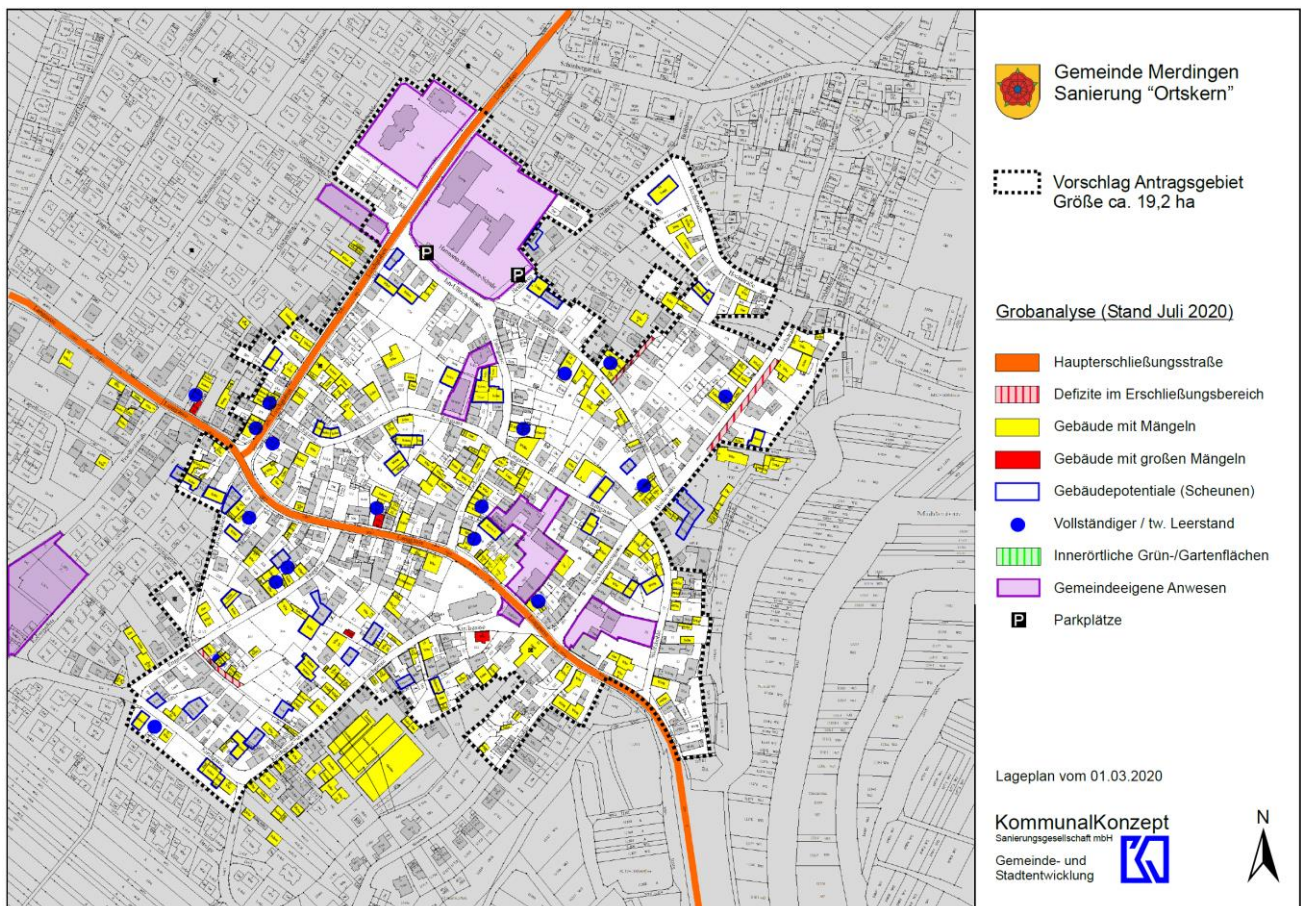


Abbildung 3: Siedlungsstruktur/Grobanalyse

## Ortsbausatzung und Erhaltungssatzung

Seit 1994 steht der alte Ortskern als Gesamtanlage nach Paragraph 19 des Denkmalschutzgesetzes unter Denkmalschutz. Die Erhaltung des harmonischen Ortsbildes und seine weitere Entwicklung wurde erstmals im Jahr 1926 durch den Erlass einer heute vergleichbaren Gestaltungssatzung geregelt. Im Jahr 1986 wurde der Vorläufer der seit 2003 gültigen Ortsbausatzung (Gestaltungssatzung) aufgestellt. Gegenwärtig wird die Ortsbausatzung fortgeschrieben.

Die Ortsbausatzung soll entsprechend der Wertigkeit des historischen Ortsbildes zum Schutz ortstypischer Bauten und Anlagen und zur Gestaltung des Orts- und Straßenbildes beitragen. Die Satzung

dient der Durchführung baugestalterischer Absichten, der Erhaltung schützenswerter Bauteile, dem Schutz von Bauten, Straßen, Plätzen von geschichtlicher, künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung sowie dem Schutz von Kulturdenkmalen. Die Gestaltungsvorschriften gelten für alle Maßnahmen, die vom Verkehrsraum aus sichtbar sind, hierbei ist zu beachten, dass das Erscheinungsbild des Weinortes und der Fremdenverkehrsgemeinde nicht nur von den Straßen, Wegen und Plätzen im Dorf aus erkennbar ist, sondern auch von den unmittelbar angrenzenden Rebbergen aus. Die Ortsbausatzung steht auf der Webseite der Gemeinde Merdingen zum Download zur Verfügung. Die Ortsbausatzung wird ergänzt durch die Erhaltungssatzung, die im Jahr 2019 in Kraft getreten ist. Als baurechtliche Satzung dient sie dem Erhalt der städtebaulichen, ortsbildprägenden Strukturen des Ortskerns. Im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung bedürfen der Abbruch, die Änderung oder die Nutzungsänderung einer zusätzlichen Genehmigung durch die Gemeinde; dies geschieht jedoch unabhängig vom Denkmalschutz.

Ergänzend zu dieser Satzung soll nun für den Bereich des historischen Ortskerns ein sogenannter „Einfacher Bebauungsplan“ aufgestellt werden. Das heißt, dass im Geltungsbereich eines Bebauungsplans, der die Voraussetzungen nach § 30 Absatz 1 BauGB nicht erfüllt, sich die Zulässigkeit von Vorhaben nach den Festsetzungen des Bebauungsplans und im Übrigen nach § 34 oder § 35 BauGB richtet.

Primärer Anlass für die Aufstellung des vorliegenden Gesamtbebauungsplanes ist, dass insbesondere eine für den Ortskern städtebaulich verträgliche und angemessene Nachverdichtung im Hinblick auf die Anzahl der Wohnungen erreicht werden soll. Damit einhergehend können insbesondere verkehrliche Probleme, sowohl im öffentlichen Straßenraum als auch auf dem Grundstück selber, wirkungsvoll vermieden werden.

## Städtebauliche Erneuerung

Im Jahr 2020 hat die Gemeinde Merdingen einen Antrag zur Aufnahme in ein Städtebauförderprogramm gestellt. Das Antragsgebiet umfasst im Wesentlichen den historischen Ortskern.

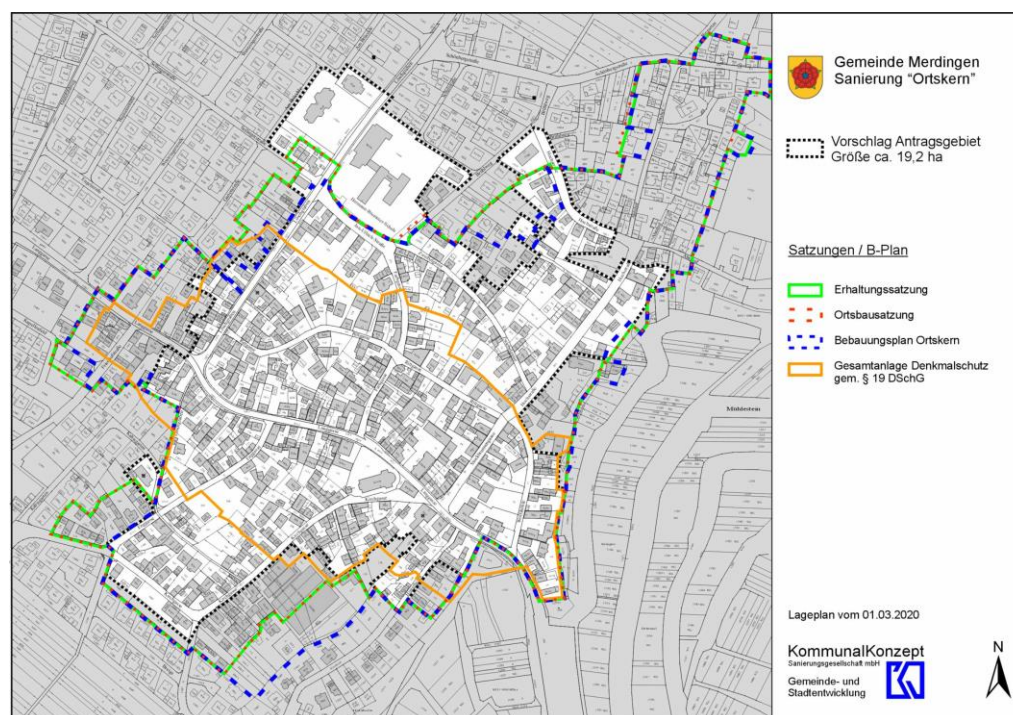


Abbildung 4: Vorschlag Antragsgebiet, Übersicht Satzungen / B-Plan

Mit den ergriffenen baurechtlichen Instrumenten beabsichtigt die Gemeinde, den historisch bedeutsamen und unter Denkmalschutz stehenden alten Ortskern behutsam weiter zu entwickeln und nachfolgenden Generationen, gerade unter den Herausforderungen der Gegenwart wie Klima- und Strukturwandel, zu erhalten. Bedeutsam auf diesem Weg ist auch die Verleihung einer Goldmedaille des Bundes im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ im Jahr 1989.

## 2. Mobilität und Verkehr

### Verkehrsanbindung

#### **Straßennetz**

Die verkehrliche Erschließung des Ortes erfolgt entlang zweier zentraler Erschließungsachsen. Die von Osten nach Westen führende Langgasse verbindet die Gemeinde vom Tuniberg herkommend über Opfingen mit Freiburg im Osten und mit Ihringen im Westen.

Der Löschgraben (K 4929) führt nach Wasenweiler und die K 4979 bindet den Ort über Gündlingen an die B 31 an.

Die A5 ist über die Autobahnanschlüsse Tiengen (südlich) oder Umkirch (nördlich) zu erreichen. Nach Freiburg beträgt die Fahrzeit etwa 25 Minuten, nach Breisach 15 Minuten. Zukünftig soll der Straßenverkehr der B 31 West zwischen Breisach/Rheinbrücke nach Frankreich und Freiburg/Anschluss zur A 5 (Basel -Karlsruhe) über einen neuen Trassenverlauf am Rande von Ihringen, Gottenheim und Umkirch fließen. Für den Abschnitt Gottenheim - Breisach werden derzeit die Planfeststellungsunterlagen aus dem Jahr 2010 aktualisiert. Im Rahmen der Vorplanung wird dann die Vorzugsvariante bestimmt werden.

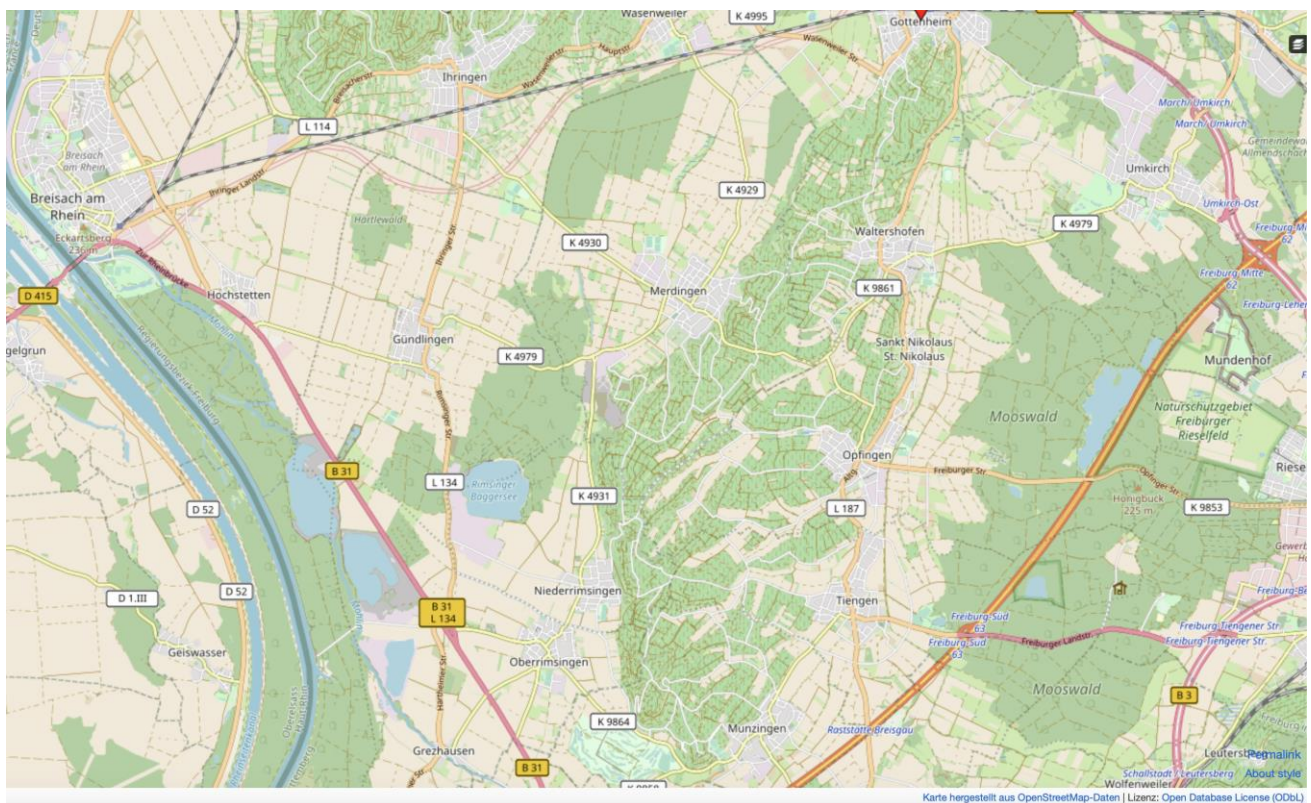


Abbildung 5: Das Straßennetz um Meringen, OpenStreetMap

## Ruhender Verkehr (Parksituation)

Das Parken im öffentlichen Verkehrsraum hat sich aufgrund der stetigen Zunahme der Anzahl von Fahrzeugen in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Aufgrund dessen wurde im März 2017 mit der Entwicklung und Umsetzung eines Parkraumkonzeptes für Merdingen begonnen. Seit Anfang August 2020 sind nun die ersten Parkstandsmarkierungen in den Straßen "Löschgraben" und "Kirchgasse" auf die Fahrbahn aufgezeichnet worden. Die mit gelben Markierungen ausgewiesenen Parkstände sind vorübergehend und auf eine Dauer von ca. 3 Monaten angelegt. In diesem Zeitraum werden Erfahrungen gesammelt. Es ist beabsichtigt, eine endgültige Entscheidung über die dauerhafte Markierung von Parkstandsflächen nach Ablauf der Probephase im Frühjahr 2021 zu treffen.

## Busverkehr

Vier Haltestellen gibt es in Ort: Im Ortskern an der Sonne und an der Brücke (und an der Schule), sowie außerhalb im Emlerweg. Vom Ort aus ist mit der Linie 31 (Freiburg – Breisach) in Breisach der Bahnhof und in Freiburg die Paduaallee zu erreichen. Der Bus verkehrt werktags von ca. 5.00 Uhr bis ca. 23.00 Uhr stündlich, in Stoßzeiten halbstündlich. An Wochenenden wird die Verbindung zu meist alle zwei Stunden angeboten.

Der Nachtbus N47 fährt ab um 2.10, 3.40, 4.40 Uhr vom Freiburger Hauptbahnhof nach Merdingen.

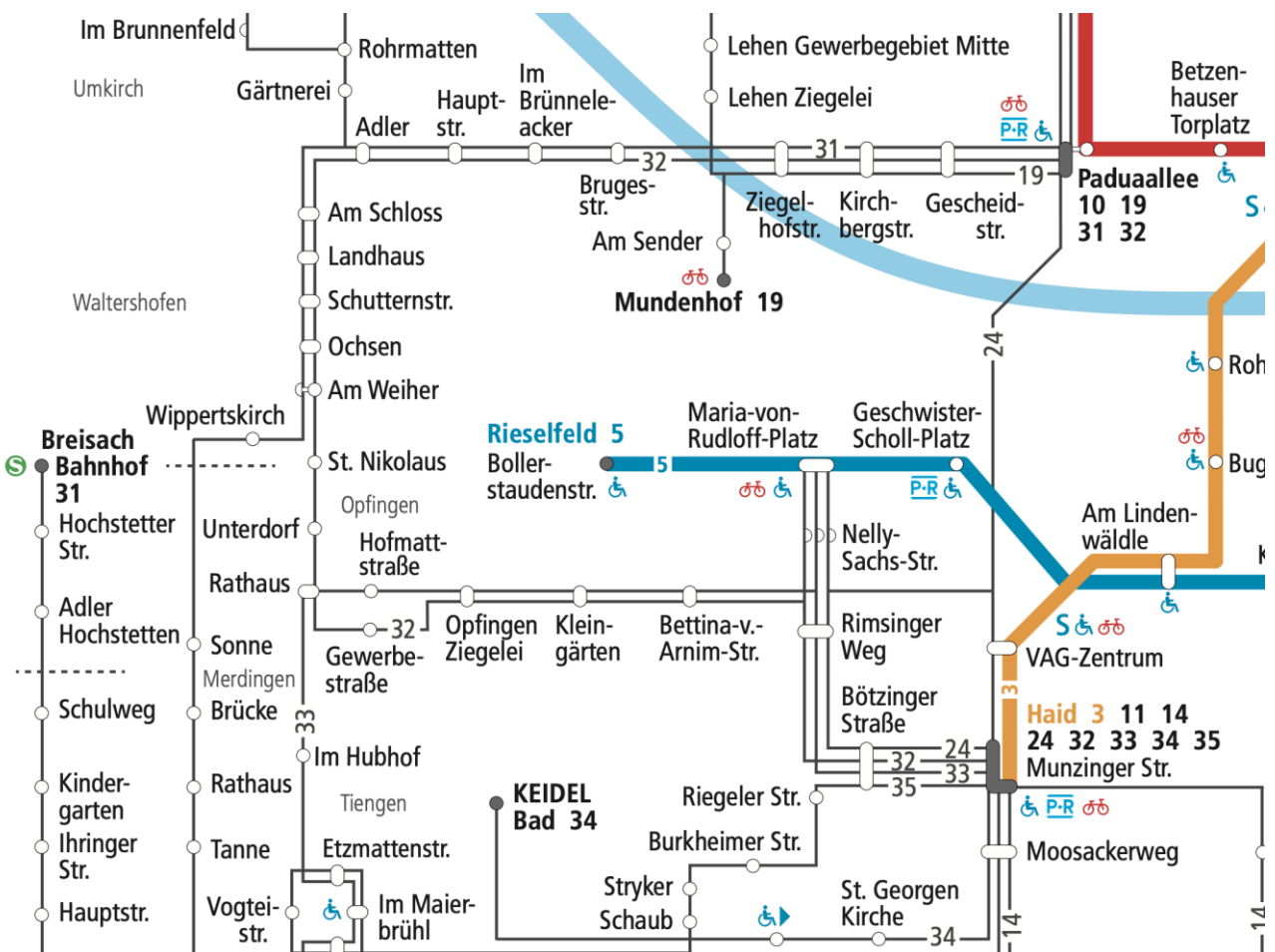


Abbildung 6: Auszug aus dem Liniennetzplan der VAG Freiburg

## Rad- und Fußverkehr

Ein Landesradfernweg (RadNETZ) führt nördlich von Merdingen von Freiburg nach Breisach. Auf verschiedenen regionalen Radwegen können rund um den Tuniberg Touren gefahren werden. Auf Verbindungsstrecken in die umliegenden Orte bestehen noch Lücken im Radwegenetz. Für den Fußverkehr stehen – speziell im Ortskern – nicht überall barrierefreie und ausreichend breite Gehwege zur Verfügung.

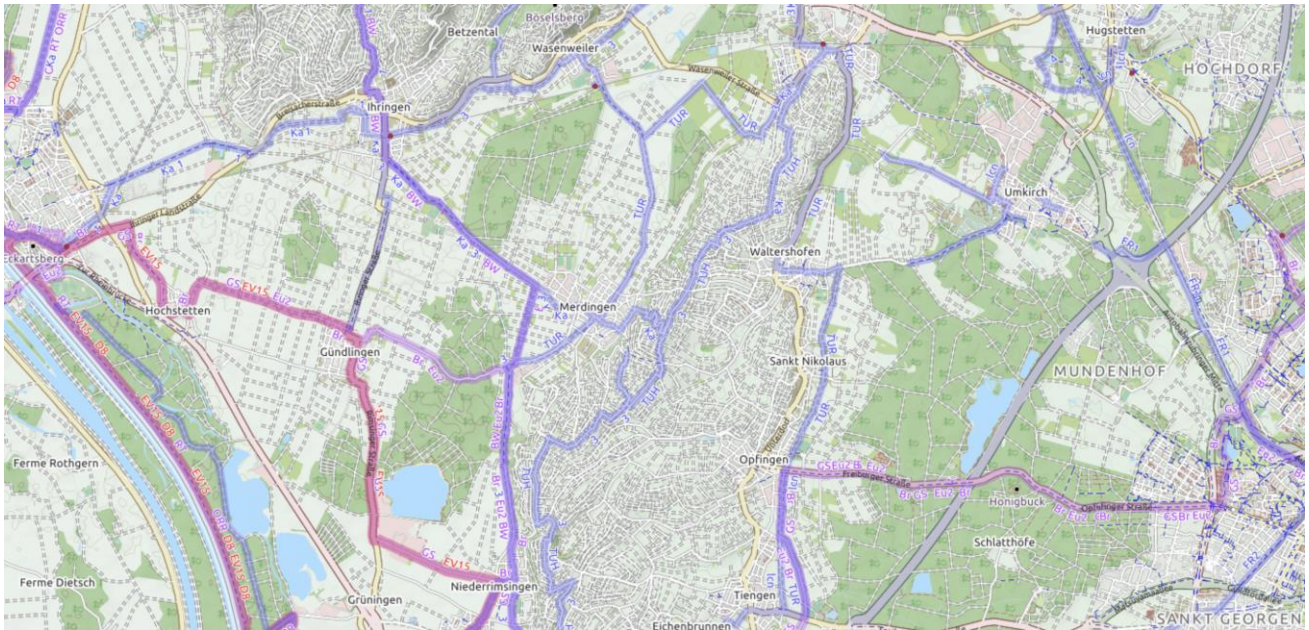


Abbildung 7: Das Radwegenetz rund um Merdingen, OpenCycleMap

# 3. Bevölkerung und soziale Infrastruktur

## Bevölkerung

In Merdingen waren im Jahr 2019 2.582 Personen gemeldet. Die Prognosezahl für 2020 weist 2.591 Personen aus. Bis zum Jahr 2035 rechnet das Statistische Landesamt mit einer moderaten Bevölkerungszunahme: 2.604 Personen werden dann voraussichtlich in Merdingen leben. Die Bevölkerungsvorausberechnung für die nächsten 25 Jahre nach Altersgruppen zeigt eine deutliche demographische Verschiebung: während die Gruppe der 40 bis 60-jährigen abnimmt, steigt die Anzahl der 60 bis 65-jährigen an. Dies zeigt auch der Blick auf die Entwicklung des Durchschnittsalters. Während im Jahr 2017 das Durchschnittsalter bei 43,8 Jahren lag, wird es im Jahr 2035 47,3 Jahre betragen und damit über dem Landesdurchschnitt liegen (2035: 45,6 Jahre). Die Zahlen machen deutlich: Merdingens Bevölkerungszahl bleibt stabil, die Einwohner werden aber älter. Diesem demographischen Wandel trägt Merdingen Rechnung. Die kommunalen Angebote sind so ausgerichtet, dass alle Bevölkerungsgruppen attraktive Bedingungen vorfinden. Die Nahversorgung und die medizinische Versorgung sind gesichert und es besteht ein Pflegeangebot am Ort.

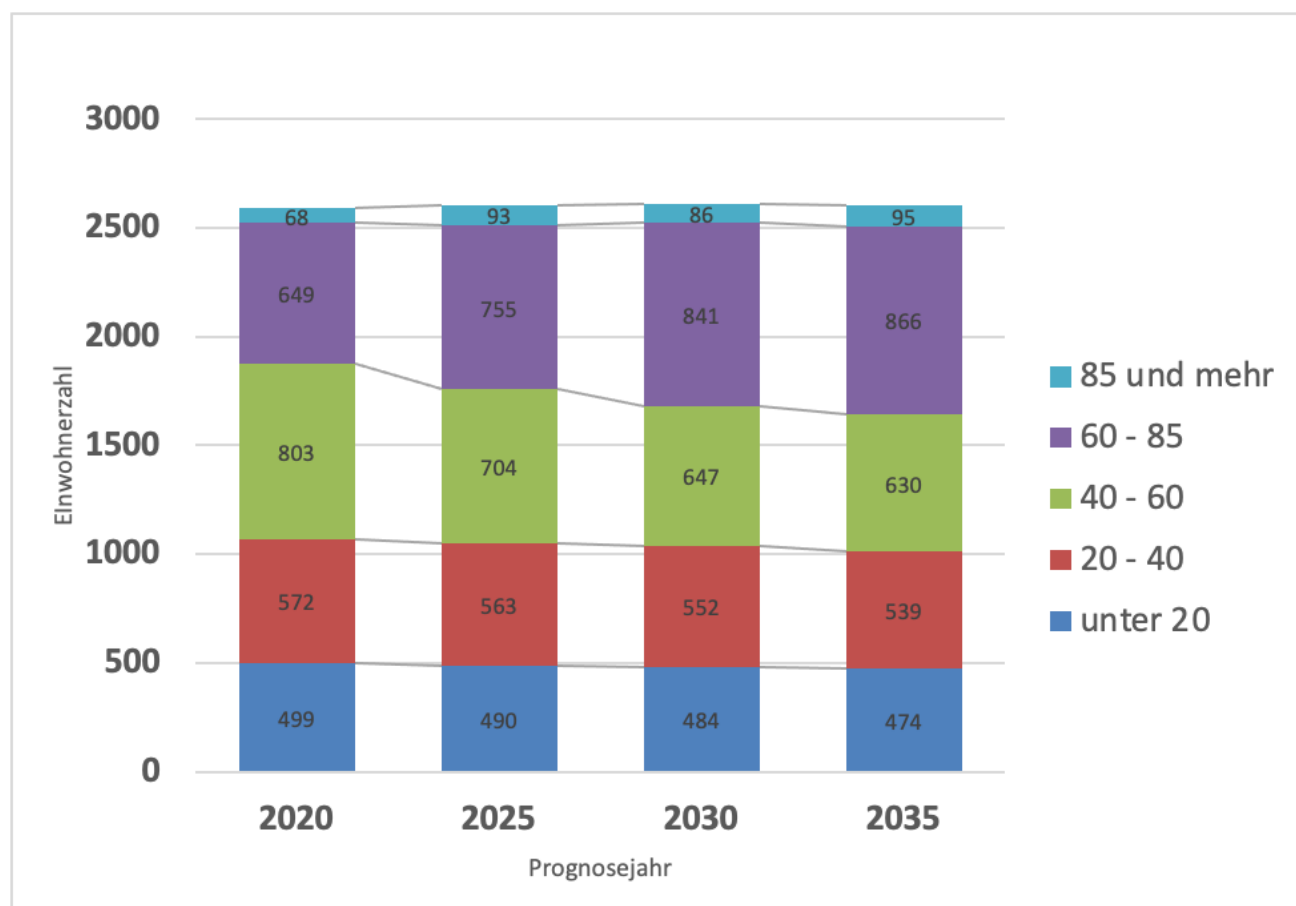


Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung, Berechnungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, eigene Darstellung



## Zuzüge und Fortzüge

### Durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo:

Die Differenz aus Zu- und Fortzügen wird Wanderungssaldo genannt. Für den regionalen Vergleich mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald wird dieser Saldo auf 1.000 Einwohner bezogen. So kann beurteilt werden, in welchen Altersgruppen Merdingen über- oder unterdurchschnittlich von Wanderungsgewinnen profitiert oder von Wanderungsverlusten betroffen ist. Merdingen erfährt insbesondere aus den Altersgruppen der U18 sowie der 25 – bis 50-Jährigen einen starken Zuzug. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich diese Angaben aus Familien mit minderjährigen Kindern errechnet. Die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ist hingegen die Gruppe mit dem stärksten Wegzug. Die Ursachen liegen wahrscheinlich darin, dass die jungen Menschen ihren Heimatort für Ausbildung oder Studium verlassen. Wichtig ist zu sehen, dass in der Altersgruppe 75+ ein überdurchschnittlich positiver Saldo zu verzeichnen ist. Dies ist der Seniorenbetreuung am Ort zu verdanken: Im Falle einer Pflegebedürftigkeit muss niemand den Ort verlassen.

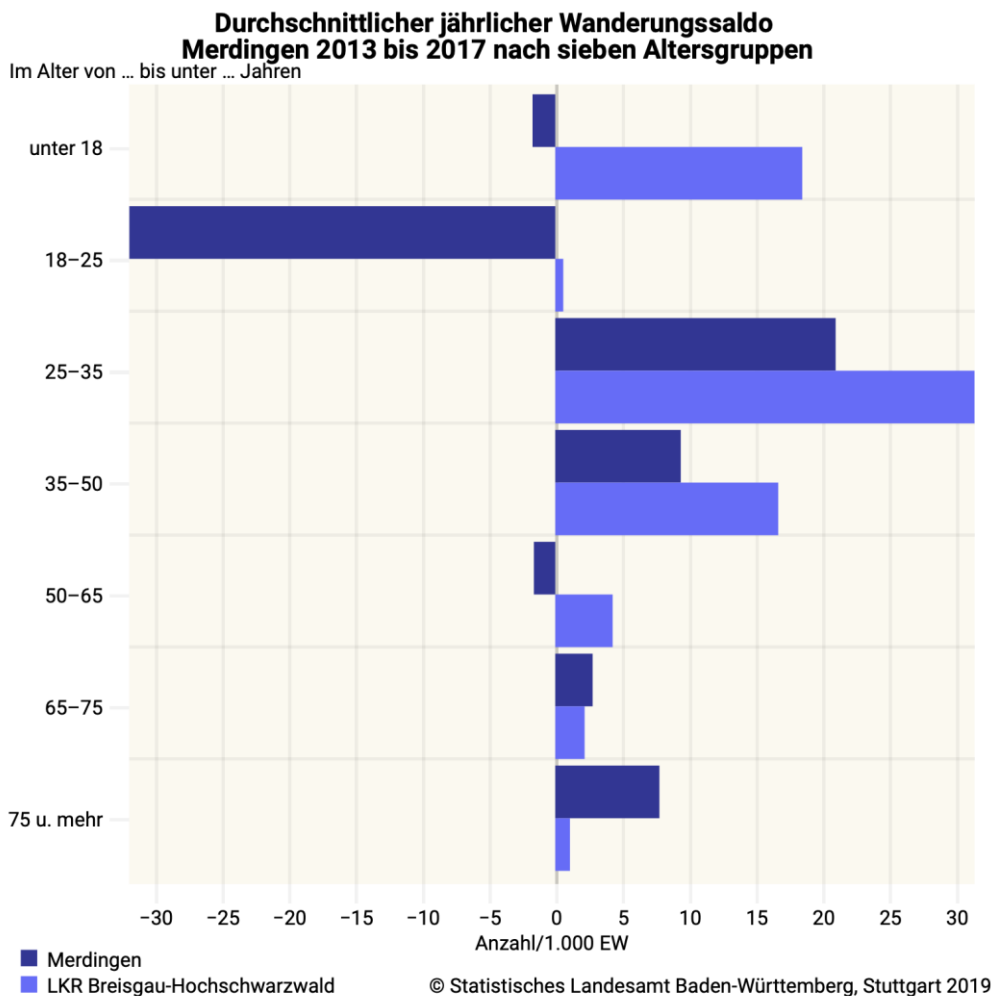


Abbildung 9: Wanderungssaldo des Statistischen Landesamts

## 4. Nahversorgung, Wirtschaft, Tourismus

Merdingen bietet zahlreichen Handwerks- und Gewerbebetrieben eine Heimat. Viele sind im etwa 700 m westlich der Ortsmitte liegenden Gewerbegebiet angesiedelt. Ein weiteres Gewerbegebiet mit einer „GI-Zone“ liegt ca. 1 km in südwestlicher Richtung. Das Gewerbegebiet wurde speziell als Standort für einen kalkverarbeitenden Betrieb ausgewiesen.

In Merdingen gibt es rund 46 landwirtschaftliche Betriebe, davon 6 Haupterwerbsbetriebe und insgesamt 40 Nebenerwerbsbetriebe. Anbauswerpunkte liegen im Ackerbau und Weinbau. Landwirtschaft und Weinbau prägen zwar optisch die Wirtschaftsstruktur der Gemeinde, sind jedoch in der Erwerbstätigenstatistik untergeordnet. Hier nimmt das produzierende Gewerbe mit rund 59,7 % der insgesamt 632 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den höchsten Rang ein. Auf Handel/Verkehr/Gastgewerbe entfallen 21,4 %, auf Dienstleistungsbetriebe sind es 16,9 % der Beschäftigten.

Die Gemeinde Merdingen ist bestrebt, als Standort den vorhandenen Industrie- und Gewerbebetrieben ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten wie auch Neugründungen und Neuanstellungen im Handwerks- und Dienstleistungsbereich zu ermöglichen.



Abbildung 10: Luftbild der Gemeinde Merdingen. Das Gewerbegebiet liegt im Vordergrund rechts, Foto: Mark Armbrust

Der Gewerbeverein Merdingen e.V. wurde im Jahr 1959 gegründet und vertritt die Gewerbetreibenden unserer Gemeinde. Mittlerweile gehören dem Gewerbeverein knapp 70 Firmen unterschiedlicher Größe aus Handwerk, Handel und vielen anderen Gewerbebereichen an. Durch die Organisation von Veranstaltungen repräsentiert der Gewerbeverein seine zugehörigen Firmen in Merdingen und der Region. Ein Highlight ist dabei die Merdinger Gewerbeausstellung (MeGa), welche alle 5 Jahre stattfindet.

## 5. Nachhaltigkeit und techn. Infrastruktur

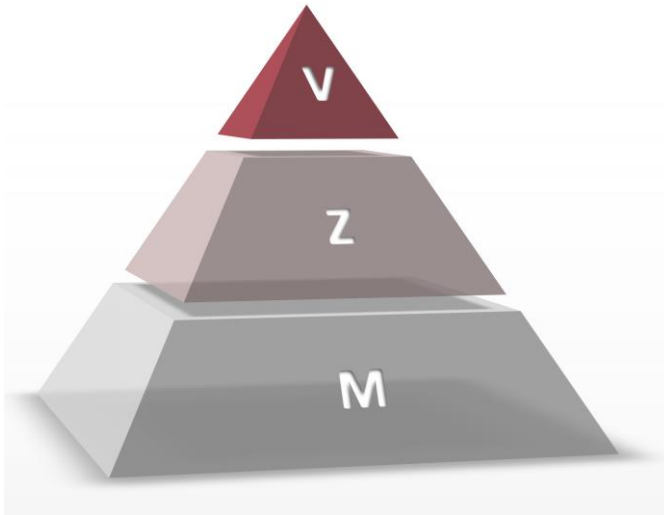
Die Landschaft am Fuße des Tunibergs ist durch jahrhundertealte Rebberge geprägt. Sie machen etwa 250 ha der Gemarkungsfläche von rund 1.440 ha aus. Die Höhen des Tunibergs fallen auf der Gemarkung von 291 m im Süden auf 189 m über NN in der Rheinebene am nördlichen Gemeindeflipfel ab. Die nahezu flache Niederterrassenebene ist durch Obstbäume und Ackerflächen geprägt.



Abbildung 11: Merdingens Naturräume: der Tuniberg und die Rheinebene

Die technische Infrastruktur der Gemeinde ist auf der Höhe der Zeit. Gegenwärtig laufen Vorbereitungen zur Verlegung von Glasfaserleitungen. Die Nahwärmeversorgung wird sukzessive ausgebaut, die öffentliche Beleuchtung auf energiesparende Leuchtmittel umgestellt. Eine neue Trinkwassertransportleitung wurde gelegt und damit eine redundante Versorgungssicherung erreicht.

# Zielbild des GEK



V

## Vision

Die Vision beschreibt ein realistisches und erreichbares Zukunftsbild in einem Handlungsfeld

Z

## Ziele

Durch spezifische Ziele kann die Vision erreicht werden

M

## Maßnahmen

Durch konkrete und terminierte Maßnahmen deren Erfolg überprüfbar ist, werden die Ziele umgesetzt.

Um das Zielbild des GEK aus der Vogelperspektive betrachten zu können, verbinden wir in jedem Handlungsfeld eine übergeordnete Vision mit den konkreten Zielen und den Maßnahmen, durch die diese Ziele erreicht werden können.

Für jede Maßnahme wurde festgelegt, bis wann sie begonnen werden soll:



Kurzfristig:  
bis zu 3 Jahre



Mittelfristig:  
3 bis 5 Jahre



Langfristig:  
5 bis 10 Jahre

# 6. Städtebauliche Entwicklung

## Auf gutem Weg



Abbildung 12: Der Schwesterngarten des KMS

In der Bürgerbeteiligung wurden einige Maßnahmen genannt, deren Umsetzung inzwischen im Gange ist. Die Trotte soll ein „offizieller“ Treffpunkt für Jugendliche werden. Jugendliche, die sich dort gern treffen, haben bereits Gestaltungsideen eingereicht, die nun realisiert werden. Beim KMS Stift wurde im Schwesterngarten ein Treffpunkt für Ältere fertig gestellt. Möglichkeiten für einen in der Beteiligung gewünschten Bürgertreff bestehen ebenfalls im KMS, im Bürgersaal und in den Vereinsräumen.

Auch der Wunsch nach der Schaffung von neuem Wohnraum ist in der Bürgerbeteiligung oft geäußert worden. In einem in Aufstellung befindlichen Neubaugebiet werden auch Baugrundstücke für Mehrfamilienhäuser entwickelt.

### Vision

Der in den letzten Jahrzehnten erfolgreich umgesetzte Dorfentwicklungsplan soll behutsam fortgeschrieben werden, um dem Erhalt des historischen Ortsbildes einerseits und den modernen Lebensbedürfnissen andererseits gleichermaßen gerecht zu werden.

### Zielbild

#### Lebensraum Ortskern

1. Im Ortskern historische Baustruktur erhalten, Leerstände vermeiden und Baulücken schließen
2. Gestaltung von Freiflächen im Ortskern, die zum Verweilen einladen und Raum für Begegnungen bieten
3. Bezahlbaren Wohnraum schaffen

#### Raum für das öffentliche Leben

4. Sanierungsplan für öffentliche Gebäude aufstellen
5. Öffentliche Gebäude als Treffpunkte im Ortskern gestalten

# Maßnahmenplan

## Lebensraum Ortskern

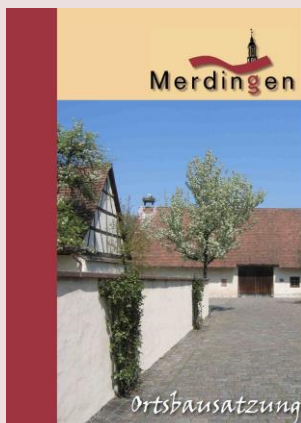
1. Im Ortskern historische Baustruktur erhalten, Leerstände vermeiden und Baulücken schließen

K



Für Sanierungen und Umbauten privater Liegenschaften sollen Förderungen bereitgestellt werden. Dazu wurde eine Aufnahme ins Landessanierungsprogramm gestellt. Eigentümern werden Beratungen angeboten.

K



Die Ortsbausatzung soll mit dem Ziel weiterentwickelt werden, mehr Wohnraum im Ortskern zu schaffen.

2. Gestaltung von Freiflächen im Ortskern, die zum Verweilen einladen und Raum für Begegnungen bieten

K



An zentralen Plätzen sollen Bänke oder Sitzgelegenheiten aufgestellt werden, die zum Verweilen einladen.

M



Mittelfristig sollen die Sitzgelegenheiten durch verschiedene Angebote wie Infotafeln bei Sehenswürdigkeiten, Trinkbrunnen oder e-Bike-Ladestationen aufgewertet und auf einer Karte mit Sehenswürdigkeiten als Rastplätze verzeichnet werden.



Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für den Platz vor der Zehntscheuer, sollen im Einklang mit dem zu erstellenden Nutzungskonzept für die Zehntscheuer entwickelt werden.



Im Rahmen der städtebaulichen Erneuerung soll der Bereich der zentralen Mitte um die Langgasse, Stockbrunnengasse und Kirchgasse ortsgerecht umgestaltet und aufgewertet werden. Ziel ist es, diesen Bereich entsprechend seiner Funktion als zentraler Ortsmittenbereich umzugestalten und ihn als Treffpunkt erlebbar zu machen.

### 3. Bezahlbaren Wohnraum schaffen



Neue Wohnformen wie z. B. **Mehrgenerationenhäuser**, sollen mittelfristig im Ortskern realisiert werden.

## Raum für das öffentliche Leben

### 4. Sanierungsplan für öffentliche Gebäude aufstellen

K



Ausbau und Sanierung des **kath. Kindergartens St. Elisabeth**: Der Kindergarten „Am Brückle 2“ soll saniert und erweitert werden. Alternativ könnte auf dem Gelände der Hermann-Brommer-Schule ein Kindergartenneubau inklusive Funktionsräumen entstehen. Für diese Alternative wäre es sinnvoll, dass die Gemeinde Merdingen das Gebäude im Brühlweg 5 erwerben kann. Mit anschließendem Abbruch des Gebäudes könnte ein besserer Grundstückszuschnitt sowie Zugang ermöglicht werden.

M



Das **Schulgebäude** soll saniert werden.

M



Das **Rathaus** bildet zusammen mit der barocken Pfarrkirche und dem Pfarrhaus, zusammen mit mehreren repräsentativen Landgastöfen den Mittelpunkt des Dorfes. Die Schaffung der Barrierefreiheit sowie die Erneuerung des Gebäudes ist im Rahmen der Städtebauförderung geplant.



## 5. Öffentliche Gebäude als Treffpunkte im Ortskern gestalten



Es soll erprobt werden, ob ein Treffpunkt in der alten **Zehntscheuer** praktikabel ist und angenommen wird: Die Entwicklung soll schrittweise erfolgen: zunächst soll Strom und eine Küche im Sommerbetrieb bereitgestellt werden, die Vereine könnten bewirten. Wenn dieses Modell ein Erfolg wird, soll über einen Ganzjahresbetrieb nachgedacht werden.



**„Sonne“ als Vereinsgebäude:** Die Bürger\*innen von Merdingen sind in der Vereinsarbeit sehr engagiert. Die Dorfgemeinschaft ist geprägt durch zahlreiche rege und lebendige Vereine. Aus diesem Grund wird der Erwerb des Traditions-Gasthauses zur Sonne angestrebt, um in dem denkmalgeschützten Gebäude Räume für Vereine zu schaffen und das Restaurant selbst erhalten zu können.



**Alte Schule:** Das Gebäude wird aktuell von Vereinen genutzt und soll im Rahmen der Städtebauförderung barrierefrei erneuert werden. Auch zukünftig soll das Gebäude weiterhin verschiedenen Vereinen zur Verfügung stehen. Sollte die Option des Erwerbs des Gasthauses Sonne (Langgasse 13) mit der Unterbringung der Vereine aus dem ehemaligen Raiffeisenlager nicht funktionieren, so kann das ehemalige Schulhaus erweitert werden und die Räume den Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

# 7. Mobilität und Verkehr

## Auf gutem Weg

Mit der Realisierung eines der Hauptthemen aus der Bürgerschaft wurde bereits begonnen. Ein Parkkonzept wurde erstellt und im Löschgraben und in der Kirchgasse bereits realisiert. Die mit gelben Markierungen ausgewiesenen Parkstände sind vorübergehend und auf eine Dauer von ca. drei Monaten angelegt. In diesem Zeitraum werden Erfahrungen gesammelt. Es folgen die Untere Rittgasse, der Brühlweg, der Bereich bei der Halle, die Friedhofstraße und die Enggasse. Über eine weitere Umsetzung, z. B. in der Wenzinger Straße wird noch diskutiert.

In der Bürgerbeteiligung wurden Gefahrenstellen im Verkehr genannt, die nun von der Gemeinde in der in regelmäßigen Abständen stattfindenden Verkehrsschau geprüft werden.

Die Durchfahrtsstraßen wurden bereits zum Teil verkehrsberuhigt (Zone 30). Weitere Abschnitte sind in Planung



Abbildung 13: Zone 30 in der Langgasse

### **Vision**

Der Fußverkehr soll im Ortskern mehr Gewicht erhalten.  
Ein verkehrsmittelübergreifendes Mobilitätskonzept soll Lücken im ÖPNV schließen, Alternativen zum PKW-Verkehr bieten und alternative Mobilitätsangebote fördern.

### **Zielbild**

#### **Lebensraum Ortskern**

1. Straßen von geparkten Autos entlasten
2. Die Fußwege sicherer und barriereärmer gestalten

#### **Mobil ohne Auto**

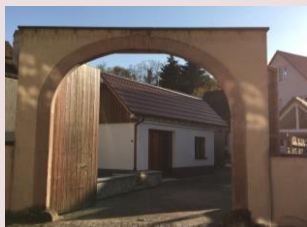
3. Lücken im Radwegenetz schließen
4. ÖPNV-Angebot verbessern
5. Neue Mobilitätsformen anbieten

## Maßnahmenplan

### Lebensraum Ortskern:

#### 1. Straßen von geparkten Autos entlasten

K



Der Zugang zu **privatem Parkraum** soll durch elektrisch betriebene Tore oder vergleichbarem erleichtert werden.

K



Für die Parkplätze am Friedhof ist die **Begrenzung der Parkdauer** beantragt.

K



Die aus der Bürgerschaft vorgeschlagene Einführung eines **Gemeindevollzugsdiensts** ist abhängig vom Erfolg des Parkkonzepts.

K



Im Gewerbegebiet sollen die **Parksituation** und die **Einfahrtsmöglichkeiten** für den Schwerverkehr doch verbessert werden.

## 2. Die Fußwege sicherer und barriereärmer gestalten

K



Eine **sichere Überquerung** soll für die Langgasse eingerichtet werden. Möglichkeiten sind:

- Höhe Löschgraben (wichtig für Kinder)
- Höhe Rathaus (wichtig für Senioren)
- Höhe Gässle/Ecke Stockbrunnen

Bisherige Anträge waren erfolglos. Aber die Gemeinde setzt sich weiterhin beim Landratsamt für die Realisierung ein.

K



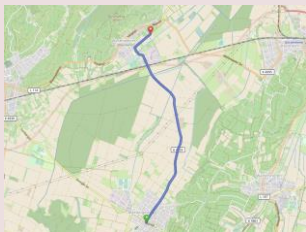
Gehwege sollen sukzessive barrierefrei gestaltet werden:

Die Absenkung der Bordsteinkanten und die Verlegung eines ebenen Bodenbelags wird bei laufenden Maßnahmen umgesetzt. Die Absenkung der Gehwegfläche auf ein Niveau mit der Straße wird bei geplanten Maßnahmen abhängig vom Verkehrsaufkommen umgesetzt.

## Mobil ohne Auto

### 3. Lücken im Radwegenetz schließen

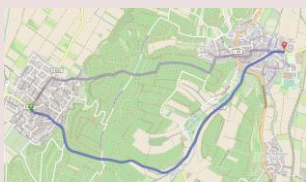
K



Radweg zwischen Merdingen und **Wasenweiler** hat oberste Priorität; die Gemeinde setzt sich beim Landkreis für die Umsetzung ein.

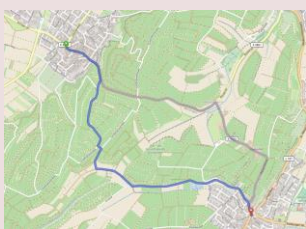
(Auf der Karte ist die Streckenführung auf öffentlichen Fahrstraßen. Die Realisierung kann davon abweichen).

K



Der Radweg zwischen Merdingen und **Waltershofen** ist in Planung.

K



Radweg zwischen Merdingen und **Opfingen** ist in Planung.



Der Radweg zwischen Merdingen und **Gündlingen** ist im Landkreis in Planung. (Fortschreibung Radwegeplan im Landkreis im Jahr 2021 geplant)

#### 4. ÖPNV-Angebot verbessern



Die **Bushaltestellen** „Sonne“ und „Brückle“ sollen überdacht werden, über die Möglichkeiten (baulich schwierig) wird noch diskutiert.



Für Bus und Bahn wird eine **bessere Taktung** angestrebt, hierzu soll ein Anregungsbündel bei der SVV eingebracht werden. Die Fortschreibung des Nahverkehrsplans mit deutlicher Verbesserung für Merdingen erfolgt zurzeit. Für eine Verbesserung der Tarifgestaltung setzt sich die Gemeinde weiter ein und wird im Landkreis politisch weiter Einfluss nehmen. Über die Zuschussmöglichkeiten der Gemeinde für eine Verbesserung der Angebote soll Transparenz geschaffen werden.

#### 5. Neue Mobilitätsformen anbieten



**Mietfahrräder** sollen in Gemeinschaft mit anderen Tuniberg-Gemeinden angeboten werden.



Der Bedarf nach einem **Car-Sharing -Angebot** (wie die grüne Flotte in Ihringen) wird abgefragt.

K



Zur Förderung der E-Mobilität könnte an der Trotte, Schule oder Zehntscheuer eine E-Ladesäule errichtet werden (Dieser Punkt wurde nach der G-Sitzung eingebracht).

K



Gemeinsam mit Ihringen und Wasenweiler sollen **Mitfahrbänke** aufgestellt werden.

M



Initiativen für die Schaffung eines **Bürgerbusses** werden unterstützt.

## 8. Soziale Infrastruktur

### Auf gutem Weg



Abbildung 14: Sportzentrum

Mit seinen Angeboten in den Bereichen Bildung, Betreuung und Freizeitgestaltung ist Merdingen gut aufgestellt. Alle Angebote der sozialen Infrastruktur werden auf der neuen Homepage kommuniziert.

Um auch in Zukunft über ein reiches Vereinsangebot zu verfügen, werden Jugendliche durch passende Angebote für Vereinsaktivitäten gewonnen.

### Vision

Nicht feste Strukturen, sondern Gelegenheiten schaffen: Nach diesem Prinzip sollen Kommunikationsmöglichkeiten und Treffpunkte in der Ortsmitte geschaffen werden. So sollen die Voraussetzungen für eine Selbstorganisation entstehen, und Merdingen wird zum „Ort der Möglichkeiten“.

### Zielbild

#### Freizeit und Vereine

1. Attraktive Angebote für Freizeit und Sport erhalten und ausbauen
2. Ehrenamt stärken

#### Bildung und Betreuung

3. Betreuungsangebote für Senioren und Nachbarschaftshilfe ausbauen
4. Das Bildungs- und Kinderbetreuungsangebot ausbauen

#### Inklusion

5. Alle Angebote inklusiv gestalten

# Maßnahmenplan



## Freizeit und Vereine:

### 1. Attraktive Angebote für Freizeit und Sport erhalten und ausbauen



Vereinsangebote gezielt kommunizieren

1. Ein Flyer mit Vereinsangeboten und Kontaktdaten soll erstellt werden
2. Die Vereine sollen bei einem Neubürger Empfang vorgestellt werden

Die Möglichkeit, **Turngeräte für Erwachsene** beim Sportzentrum zu installieren, wird weiter diskutiert.

### 2. Ehrenamt stärken

Die Wertschätzung für **ehrenamtliche Arbeit** soll durch Berichterstattung im Amtsblatt noch deutlicher zum Ausdruck gebracht werden. Anerkennungen für Ehrenamtsträger sind geplant.

## Bildung und Betreuung

### 3. Betreuungsangebote für Senioren und Nachbarschaftshilfe ausbauen

Gegenwärtig besteht keine Nachfrage nach Nachbarschaftshilfe. Unabhängig von momentanem Bedarf sollte ein generelles Angebot an **Nachbarschaftshilfe** jedoch vorgehalten und kommuniziert werden.



K



Eine **Tagespflege** für Senioren soll kurzfristig durch das KMS angeboten werden.

#### 4. Das Bildungs- und Kinderbetreuungsangebot ausbauen

M



Ein **Waldkindergarten** soll gegründet werden. Die Realisierung ist abhängig vom Bedarf an einer neuen Kindergartengruppe, von der Sanierungsplanung des Kindergartens und möglicherweise von der Initiative der Eltern.

K



Ausweitung des Betreuungsangebots in der Schule: Die Umsetzung einer **Ganztagesbetreuung** in der Schule ist in Diskussion.

### Inklusion

#### 5. Alle Angebote inklusiv gestalten

M



Neue Maßnahmen werden **inklusiv** angeboten. Eine Inklusionsberatung wird gesucht.

# 9. Nahversorgung, Wirtschaft, Tourismus

## Auf gutem Weg



Abbildung 15: Der Weinbau: eine der wichtigen wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen

Ein in der Bürgerbeteiligung oft geäußelter Wunsch ist der Ausbau der Gastronomie. Insbesondere das gastronomische Angebot am Sportplatz soll ausgebaut werden. Ein entsprechender Bebauungsplan ist bereits in Aufstellung.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist aus Sicht der Bürgerschaft die Förderung der Gewerbeentwicklung. Auch hier ist die Gemeinde auf gutem Weg, indem sie attraktive Gewerbeflächen für Betriebsansiedlungen zur Verfügung hält.

### **Vision**

Der Weinbau ist seit Jahrhunderten die wirtschaftliche und kulturelle Grundlage Merdingens.

Darauf sollen zeitgemäße Angebote in Gastronomie und Tourismus aufbauen.

Ein vielfältiges Angebot soll sich jedoch nicht nur an Touristen, sondern im Sinne einer qualitätsvollen Nahversorgung an die Einwohner\*innen richten.

### **Zielbild**

- 1. Gastronomie stärken**
- 2. Nahversorgung erhalten und stärken**
- 3. Tourismus fördern**

## Maßnahmenplan

### 1. Die Gastronomie stärken

K



Die Gemeinde will den **Gasthof Sonne** zu seiner Erhaltung kaufen, sanieren und verpachten. Ein Bewirtungskonzept soll entworfen und ausgeschrieben werden für gewerbliche oder genossenschaftliche Betreiber. Ein Angebot für Mittagstisch soll in das Konzept aufgenommen werden, allerdings besteht insgesamt nur begrenzter Einfluss auf die Gastronomen von Seiten der Gemeinde.

### 2. Nahversorgung erhalten und stärken

M



Ein **Markt** mit Eventcharakter soll konzipiert werden.

L



Der Aufbau eines barrierefreien **Gesundheitszentrums** ist wünschenswert, abhängig von Standort und Belegung. Es liegen jedoch noch keine konkreten Pläne vor. Die Gemeinde Merdingen möchte das ehemalige Raiffeisenlager in der Rittgasse 12 abbrechen, zur Freimachung für eine Neubebauung. Auf dem Gelände soll ein Gesundheitszentrum mit ärztlicher Gemeinschaftspraxis für Physiotherapeuten entstehen.

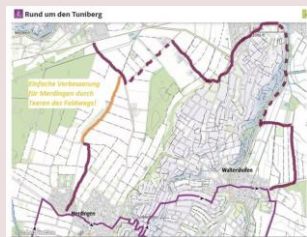
### 3. Tourismus fördern

M



Die Maßnahmen des **Tourismuskonzeptes** sollen weiterentwickelt werden, dazu sollen alle Beteiligten an einen Tisch gebracht werden. In die Weiterentwicklung soll die STG und die Tuniberg Gemeinden sowie die Kaiserstuhl Gemeinden einbezogen werden.

L



Der **Touristische Radweg** "Rund um den Tuniberg" soll durch Teeren des Feldwegs am Neugraben entlang nach Gottenheim erweitert werden. Gegenwärtig ist die Befestigung durch Teeren nicht finanzierbar. Langfristig wäre zu überlegen, ob ein unbefestigter Weg ausgeschildert werden soll.

# 10. Nachhaltigkeit und techn. Infrastruktur



Abbildung 16: Blühstreifen in den Reben

## Auf gutem Weg

Viele durch die Bürgerschaft angeregten Themen werden bereits umgesetzt:

Entlang der (Feld-)Wege werden dauerhafte Blühstreifen mit heimischen Wildkräutern und Gräsern eingesät, um dem Bienen-/Insektensterben entgegenzuwirken.

Der Ausbau im Gewerbegebiet erfolgt mit Förderung über den Zweckverband Breitband Breisgau-Hochschwarzwald, Fördergelder sind beantragt

Die Nahwärmeversorgung wird laufend ausgebaut, ebenso die Verfügbarkeit von schnellem Internet.

## Vision

Die Gemeinde Merdingen trägt ihren Teil zum Klimaschutz, zur Erhaltung der Natur, des kulturellen Erbes und der Naherholungsmöglichkeit bei.

## Zielbild

1. Natur- und Kulturlandschaft erhalten
2. Klimaschutz und Anpassung an die globale Erwärmung aktiv betreiben
3. Das Römerbad als kulturelles Erbe erhalten

## Maßnahmenplan

### 1. Natur- und Kulturlandschaft erhalten

K



Die **Sumpfgräben** sollen renaturiert werden. Hierzu werden Fördergelder beantragt.

### 2. Klimaschutz und Anpassung an die globale Erwärmung aktiv betreiben

K



Durch den Bau eines **Überflutungsbeckens** soll künftiger Starkregen abgefangen werden. Das Becken ist in Planung.

L



Der gemeindeeigene **Fuhrpark** soll sukzessive auf Fahrzeuge umgestellt werden, die mit selbst gewonnener Energie betrieben werden können. Die Umstellung geschieht, sobald geeignete Geräte zur Verfügung stehen und die bestehenden ersetzt werden müssen.

### 3. Das Römerbad als kulturelles Erbe erhalten

K



Das **Dach des Römerbads** soll saniert werden. Realisierung und Finanzierung sind in Diskussion.

# 11. Aktionsplan

Alle in den nächsten 3 Jahren zu realisierenden Maßnahmen auf einen Blick:

## Städtebauliche Entwicklung

- Im Ortskern historische Baustruktur erhalten, Leerstände vermeiden und Baulücken schließen: Private Sanierungen fördern (Städtebauförderung), Ortsbausatzung weiterentwickeln.
- Gestaltung von Freiflächen im Ortskern, die zum Verweilen einladen und Raum für Begegnungen bieten: Sitzgelegenheiten schaffen.
- Sanierungsplan für öffentliche Gebäude aufstellen: u. a. Kindergarten ausbauen und sanieren.

## Mobilität und Verkehr

- Straßen von geparkten Autos entlasten: Zugang zu privatem Parkraum erleichtern, Parkdauer am Friedhof begrenzen, evtl. Gemeindevollzugsdienst einrichten, im Gewerbegebiet Einfahrt und Parkmöglichkeiten für Schwerlastverkehr erleichtern.
- Die Fußwege sicherer und barriereärmer gestalten: weiter für Überquerung der Langgasse einsetzen, Gehwege sukzessive barriereärmer gestalten.
- Lücken im Radwegenetz schließen nach: Wasenweiler, Waltershofen und Opfingen
- ÖPNV-Angebot verbessern: Bessere, häufigere Taktung, insbesondere in den Randzeiten, anstreben. Anbindung an S-Bahn über Bahnhof Wasenweiler anstreben.
- Neue Mobilitätsformen anbieten: Mietfahrräder, Car-Sharing und Ladestationen anbieten, Mitfahrbänke aufstellen.

## Soziale Infrastruktur

- Angebote für Freizeit und Sport kommunizieren.
- Betreuungsangebote für Senioren und Nachbarschaftshilfe ausbauen: Nachbarschaftshilfe weiter anbieten, Tagespflege einrichten.
- Das Bildungs- und Kinderbetreuungsangebot ausbauen: Möglichkeit der Ganztagesbetreuung in der Schule evaluieren.

## Wirtschaft, Nahversorgung und Tourismus

- Gastronomie stärken: soweit möglich Gasthof Sonne kaufen und verpachten.

## Nachhaltigkeit und technische Infrastruktur

- Natur- und Kulturlandschaft erhalten: Sumpfgärten renaturieren.
- Klimaschutz und Anpassung an die globale Erwärmung aktiv betreiben: Überflutungsbecken bauen.
- Kulturelles Erbe erhalten: Das Dach des Römerbades erneuern.